

**Glazia:**  
Die einschlägige Literatur ist recht spärlich und beschränkt sich auf die Ergebnisse der Untersuchungen von Dr. Drescher und Wenzelius (1901), für das südliche 40°-Bereich, für das nördliche 40°-Bereich, für das gesamte Gebiet zwischen 10° und 50° Breitengraden (1902). Bei Nöthnitzschau und Döbeln-Hohberg finden sich Schichtungsböden mit Kalksteinen und Dolomiten, welche nach dem Begriff der „Kalksteinböden“ benannt werden. Derartige Schichtungsböden sind im gesamten Gebiet des Süßwasserdurchflusses anzutreffen. Ihre Art und Größe sowie die bestimmten Zeugen und Weise wird nicht angegeben. Tiefenlinsige Anfunde und Anhäufungen von Kalksteinen ist ausdrücklich erwähnt. Die Kalksteine und angedeuteten Kalksteinböden sowie verschiedene Kalksteinkörper befinden sich im Bereich der Endmoränen und Endlaubholzgebiete.

**Unabhängige Lageszeitung.**  
**Größte Verbreitung in Sachsen.**

**Reaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.**

Abonnement Rk. 10 5 97, Uebersetzung Rk. 10 5 98, Vertrag Nr. 10 5 29. Zeigert. Abt.: Neueres Preissen

| Bewohnerzahlen:  |      |
|--|------|
| Das Dresdener Bevölkerungsmonatsblatt 70 (1914), statistisch für<br>2.10 M. frei Haus, dazu unter rohreten 100 Bevölkerungen<br>maschstlich 10 %, ergibt insgesamt 2.40 M. frei Haus. Mit der<br>wiederholten Befragung „Vollständige Reihen“ über „Dresden<br>-Siedlungen Wiederaufbau“ ist 15 %, maschstlich mehr. |      |
| Bewohnerzahlen in Deutschieland und den deutschen Kolonien:  |      |
| Krieg. A mit „Nicht-Rechts“ maschst. 1.000 M., statistisch 1.000 M.  |      |
| B ohne Blücher, Siedlungen                 85 %  | 2.55 |
| Im Oberreitels-Dingbuch:   |      |
| Krieg. A mit „Nicht-Rechts“ maschst. 1.67 M., statistisch 1.61 M.  |      |
| B ohne Blücher, Siedlungen                 1.60  | 4.48 |
| Reich bzw. Hauptsiedlung in Europa, statistisch 1 Mtr. (vgl. oben) 10 %:   |      |

# Siegreicher Sturmangriff am Westrand des Priesterwaldes.

1000 Franzosen, darunter ein Bataillonsstab, gefangengenommen. — Die Russen erneut geworfen. — Schwedische Protestnote an England. — Der Wechsel im französischen Oberbefehl auf der Gallipoli-Halbinsel.

Der Wirtschaftskrieg.

Wir sind so wenig daran gewöhnt, einem wirklich Kaukrosen zu begegnen, der gerecht Licht und Schatten zwischen uns und unseren Feinden zu verteilen nicht nur bewusst ist, sondern auch versteht, daß wir einen solchen weisen haben mit ganz besonderer Genugtuung begrüßen. Hierzu gehört der ord. Professor der Nationalökonomie und Statistik an der Reichsuniversität zu Groningen Dr. C. A. Verrijn Stuart. Dieser ausgezeichnete Gelehrte hat am 1. Februar a. J. im Groninger Studentenverein „Conamur“ einen Vortrag gehalten, der als Broschüre unter dem Titel „De economische Oorlog“ in Rotterdam erschienen ist und nun in einer vor trefflichen deutschen Übersetzung von Hartenbach Berlin-Köln unter dem Titel „Der Wirtschaftskrieg“ vorliegt. Sie bietet eine so klare und überzeugende Darlegung der wesentlichen Ursachen und Ziele des gegenwärtigen Weltkrieges, daß sie als das objektive Urteil eines wirklich neutralen Ausländers und zugleich Berufenen geschmämt auch in Deutschland Beachtung verdient.

Die einen Holländer ist aus in jedem Eintrahm liegenden Gründer das Thema von der Neutralität Belgien und den angeblichen deutschen Grenzen in Belgien ganz besonders heilig. Um so bedeutungsvoller ist, was der Verfasser hierüber bemerkt. Er weiß hinsichtlich der letzteren davon hin, wie schwierige Vorstieg im Urteil gerade hier geboten ist bei der Unverlässigkeit selbst anzulastiger Aussagen und bei der Unmöglichkeit, kontroverse Untersuchungen an Ort und Stelle zu veranstalten. Späteren Untersuchern müsse es deshalb vorbehalten sein, soweit es möglich sein wird, darzulegen, ob ein Teil der Kriegsführenden in dieser Absicht mehr Schuld trägt als ein anderer. Er führt seinen Ausführungen entsprechend zu Gewalt, daß sie in diesem Punkte am ehesten unwillkommen unterrichtet werden, zumal weil der Krieg zum Teile hatt an ihrer Grenze geführt worden ist und dadurch bei ihnen das unvermeidliche Eindringen des Krieges mit unverhüllter Einseitigkeit auf Rechnung nur eines Teiles der Kriegsführenden kommt; zweitens weil sie von Flüchtlingen aus dem Kriegsgebiet überschwemmt seien. Wer sei das Los von Preußen, Galizien und der Russin weniger belästigt geworden als das der Engenden im Westen, wo der Krieg wäre? Und dann heißt es über die Neutralität Belgien: „Wenn Deutschland der Krieg aufgeschlagen worden ist, ohne daß es ihm wünschte, so kann es sich auf Rotwacht berufen, die nach dem Gesetz aller Staaten Straflosigkeit zusichert, auch für Taten, die unter andern Umständen schwer bestraft werden. Darf man die Erlaßung der Rotwacht auf das interne Gesetz der eingekreisten Städten und den unbestrittenen Nachbarschaft: „Rotwicht Gesetz“ etwa ergänzen wollen durch die Worte „aber keinen Krieg“?“

Nicht minder treffend ist, was der Verfasser gegen das Schlagwort vom „deutschen Militarismus“ ausführt: „Wenn man das Wort Militarismus in dem Sinne auffaßt, daß es in einem Gegensatz, wenigstens einer Scheidung zwischen dem militärischen und dem übrigen Teile der Bevölkerung besteht, dann kann man sich denken, daß er sich z. B. in England zeigt, wo nur ein kleiner Teil der Bevölkerung aus freiem Willen an der Verteidigung des Landes teilnimmt. Aber in Würtern, wie im heutigen Frankreich oder Deutschland, wo die nationale Wehrkraft, weil sie auf allgemeiner, persönlicher Dienstpflicht der Männer beruht, daß ganze Volk in allen seinen Schichten umfaßt, ist Militarismus in diesem Sinne einfach unmöglich. Hat sich in Deutschland nicht die erstaunliche Erscheinung gezeigt, daß neben seinen Millionenheeren im Kriege des Friedens sich noch fast 2 Millionen Freiwillige gemeldet haben, eine sehr viel größere Zahl, als die, welche schlesisches Antrat für den „service abroad“, nach dazu in einem Lande ohne allgemeiner Dienstpflicht zusammengetroffen. Nirgendwo ist die Einheit von Volk und Heer so vollkommen, wie gerade in Deutschland. Vernichtung des Militarismus in diesem Sinne heißt die Vernichtung des ganzen Staates.“

Weltkrieges bedeutende Vernichtung des ganzen Volkes bedeuten.“ Mit Nachdruck kommt Prof. Stuart nach weiteren treffenden Ausführungen hierüber zu dem Schluss, daß der Schlußantrag gegen den deutschen Militarismus „nur eine aussichtslose Waffe sei und nichts andres, als einen Kampf gegen Deutschland selbst bedeute. In dieser von England zuerst aufgezeigten Parole zeigt sich klar der eigentliche Zweck des Krieges, der in der Frage besteht, ob Deutschland als stark emporstrebende Großmacht einen ebenbürtigen Platz neben England und den anderen alten Mächten einnehmen kann. In diesem Blicke betrachtet, ergeben sich beständig, daß die Ursachen des Weltkrieges überwiegend wirtschaftlicher Art seien.

Nach der festen Überzeugung des Verfassers ist der Krieg, der die Menschheit in die gewaltigste Krise gefürt hat, die je über sie gekommen ist, die Folge des ökonomischen Gegensatzes zwischen England und Deutschland und der darum seit Jahren von England betriebenen Politik. Er zeigt dann das verdeckte soziale Gehebe und Macht bei den beiden Industriestaaten nach dem verfehlten Krie-

## Das Westufer der Zlota-Lipa von den Russen geräumt

**Großes Hauptquartier**, den 5. Juli.  
(Amtlich.)  
**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
Ein englischer Angriff nördlich von  
Uccle an der Straße nach Villem und ein französischer Vorstoß auf Seneffe wurden  
blutig abgewiesen.  
**Beiderseits Kriegs- bzw. Garnison am Well-**

Truppen des Priesterwaldes kamen am Morgen des 20. Februar gegen 10 Uhr auf der Höhe zwischen den beiden Bächen und dem Priesterwald an. Sie waren von einer Stellung aus, die sie auf der Höhe zwischen den beiden Bächen eingenommen hatten, ausmarschiert und drangen durch ein Gewirr von Gräben bis zu 100 Metern vor. Unter schweren Verlusten mussten sie sich verweigeln und wehrenden Franzosen Gräben auf Gräben räumen und etwa 1000 unverwundete Gesangene, darunter 1 Bataillondienstab, 2 Feldgeschütze, 4 Maschinengewehre, 3 leichten sowie 4 schweren Minenwerfern in unserer Hand lassen. Ebenso gossen sie einen gleichzeitig ausgeführten Überschlag auf eine französische Blockhausstellung bei Haubrechtshöfchen, südlich von Roroy an der Mosel, die mit Beleuchtung und eingebauten Kampfmitteln in die Luft gesprengt und dann planmäßig wieder herkam wurde.

Die Lage ist unverändert.

**Östlicher Kriegsschauplatz:**

Die verbündeten Truppen unter dem Befehl des Generals v. Linsingen haben auf ihrer ganzen Front die Silesia-Vipava erreicht. Das Westufer ist von den Russen gefüllert. Die Armee hat außerordentliches geleistet: In sehr blutigen Kämpfen erzwang sie angesichts einer starken feindlichen Stellung den Übergang über den Danubus und trieb den geschlagenen Gegner von Stellung zu Stellung vor sich her.

Am Bug-Abschnitt räumte der Feind hente nacht den Brückenkopf Krzyżow. Zwischen Bug und Weichsel wurden die Russen gestellt bei Płockau Turobin überblick des Vorwärtssetzens und bei

**Büllig mißglückter Fliegerangriff der Engländer auf die deutsche Rüstungsstadt**

Am 4. Juli 1915. (Forts.) Am 4. Juli vorgang versuchten die Engländer einen größeren Flugzeugangriff gegen unsre Stützpunkte in der deutschen Bucht herabzulegen. Der Versuch scheiterte. Unsre Zerstörer stellten die ankommenden englischen Streitkräfte in Stärke von mehreren Flug- und Landfliegern, bereits bei Tagebruch in der Höhe der Insel Terschelling fest und zwangen sie zum Rückzuge. Ein englisches Wasserflugzeug, dem es gelungen war, anzuheben, wurde von unsren Fliegengesellen verfolgt und entwaffnet, doch es über holländisches Gebiet floß.

ngmutterländern, begleitet von Streitern und Toten, das es mehrfach nicht einem glücklichen Zufall, sondern ausdrücklich eigener Anstrengung zu ver- schenken hat. Daraus war dann eine ökonomische Weltmacht von fabelhafter Expansionstrafe neben England entstanden. Obwohl England in diesem wirtschaftlich erstaunten Deutschland einen seiner besten Kunden fand, sah ein kurzfristiges Urteil in dem Aufstehen des Nebenbürtlers vor allem Bedrohung für das eigene Land. Statt durch äußere Anstrengung sowohl auf dem Gebiete der Industrie als dem des Handels zu verhindern, daß die bedrohte Abwehrgebiet zu erhalten und zu erweitern, kreidete Eng-

"Spätere Geschichtsschreiber" — wir glauben deren Stimmen aus der Schrift dieses gerecht abwägenden und objektiv urteilenden Neutralen bereit herauszuhören und deshalb haben wir sie so ausführlich besprochen. Möglichen viele sie selbst nachlesen. Sie verdient es. Zum Schlus nur noch ein höchst bemerkenswertes Stütz. Der Verfasser zählt alle die vegetarischen Regelungen auf, die England behuts wirtschaftlicher Erschöpfung Deutschlands mit vorwärts Rücksicht die Macht der Mittelkombattanten und Neutralen dem Handel aufserlegt hat, und führt dann fort: „Ich glaube, dies alles sind Maßnahmen, die manchmal aufrichtig Neutralen in Spanien, den Niederlanden und anderswo den Sumpfer ausgeprezt haben werden: Wenn doch der deutsche Flottenbau im schnelleren Tempo und gröberem Umfang geschehen wäre.“

England und Schwedens Schiffahrt.  
Der wirtschaftliche Druck der Engländer auf die  
Neutraßen wird so unerträglich, daß die schwedische  
Regierung bereits ernsthafte Vorstellungen in London  
machen möchte.

kontroll einer Dampfmaschine, zu einer Explosionen muhte. Ein Staat mit einer so starken natürlichen Exportostkraft auf wirtschaftlichem Gebiet auf die Dauer nicht ohne Kampf zurüdkrämpfen. Sicherlich ist Deutschland während der Regierung Wilhelm II. durchweg aufrechtig friedend gewesen. Die Regierung wusste sehr wohl, daß Band, um die Freiheit seiner gewaltigen staatlichen Anstrengungen ernten zu können, allem Frieden und Ruhe brachte, und sie handelte dieser Einsicht gemäß. Aber natürlich muhte Reich sich als Grossmacht behaupten mit all dem Wollen, worauf es Anspruch machen konnte. Bereit war Deutschland, wenn man will, schon 44 Jahren . . . wenn es auch noch bereit in dem

**Amerikanisches Geld für die englische Kriegsanleihe.**

Eine Gruppe New-Yorker Bankiers mit Mr. ...  
... an der Spitze verhandelt, wie das Staatenkonsortium  
aus London meldet, über die Umsetzung eines  
Beitrages von Hundert Millionen Dollar

## Die Entweder und der „Albatros“.

(Private Telegramm)  
+ Oestergarn (Gothland), 5. Juli.  
Hier schwedische Kriegsschiffe unter den gefährdeten „Albatross“ und übernehmer auf dem deutschen Schiff noch befindliche Munition, Nahrungsmittel usw. „Albatross“ liegt kaum 50 Meter vom Seefest entfernt nach Backbord über. Der Vormast ist heruntergeschossen, die beiden Schornsteine stehen noch, ebenso der Hintermast. Auf Backbordseite klaffen zwei gewaltige Löcher über der Wasserlinie. Auch unter Wasser soll das Schiff ein Deck aufweisen, während die Kriegsschiffe wunderbarweise intakt geblieben sind. Ein schrecklicher Anblick bietet das Deck: man sieht einen Wirtzware geborstener Stockholmer, zerfissener Glendebüche, Granatsplitter und Holz.

500 Granat- und Schrapnellgeschüsse, die vier russischen Panzerkrenzen höchst tapfer den kleinen „Albatros“ abgeschossen haben, und Geschosse aus ihren großkalibrigen Geschützen eben gegen die naturgemäß beschädigte Artillerie des Schiffes blutige Arbeit verrichtet, um auch „Albatros“ tatsächlich nicht durch das russische Geschwader, sondern durch absichtliches Anflauen außer Gefecht gesetzt werden zu lassen. Mit so einem Gefühl konnte gestern die Flotte hervorgerufen werden. Es war doch eine erstaunende Zeise, als nach einer fernigen Ausprade des höchst leichtverwundbaren Jagdgeschwaders jetzt die besiegte Flotte sich unter dreimaligen Querangriff der Überlebenden Offiziere und Mannschaften aufzog, entstieß die größte Zahl der am nahen Ufer zusammengebliebenen Soldatenmenge das Haupt, und sei nochmals hervorgehoben, in welch herzigster Weise die von der ganzen Insel herbeigeströmte Bevölkerung, vom Vornehmsten bis zum Kneisten, sich der Überlebenden und Verwundeten genommen hat. Offizierinnen helfen beim Scheren und Herrichten von Blutungsämtern und schenken die blutigen Wöchtestüde. Junge und jüngste verrichten schwere Pflegearbeit. Ein armer Schwächer, der etwas Weihl für den Sonntag und Pfingstsonntag Wein für seine fraulein Freck gefaßt, belegte mit dem Weihl die schrecklichen Wunden eines Matrosen und stöhnte den Wein einem neuen Matrosen ein. Mit Namur lehrte er jede Erfrischung ab. Da er bei deutscher Sprache nicht richtig war, schüttete er laufend und redete die Hände deutschen Matrosen. Ergriffend und Zeugnis von den allgemeinen herzlichsten

Deutung von den allgemeinen herzlichsten Sympathien  
durch die Beerdigung der gefallenen Helden an  
Schwund des klassischen Kirchleins von Lötzen,  
eine halbe Meile von jener Stelle entfernt, wo  
Schiff nunmehr ruht. Schwedische Dänenreden  
an ihnen ihr gemeinsames Grab gegraben.  
der greise schwedische Warter unter Tränen mit  
seiner Stimme das Baternurter in freuden, und  
nur allen seit gestern so vertraut geworbenen  
sprech, als Konstl. Esmann von Wibbly den  
hügeligen Gefallenen ergetzende Worte nachrief  
wurde gar manches schwedische Fluge nah, und  
schwedische Hände schmückten das Grab mit deichseldes  
Blumen der Isel. Heute haben wir auch die  
ölichen Nebenreise des auf dem Transport nach  
Pazarett seinen Kunden erlegenen Marine-  
es Dr. Karillov unter allen militärischen Ehren  
in Gegenwart des Offizierskorps von Wibbly,  
Konstl. und einer ~~gewissen~~ Menschen.

Königin und einer gewaltigen Menge Ein-  
heiten bestellt. Er starb seinem Nachenende  
seiner Herzschärfen wegen. Eine zufällige Glas-  
halle der inzwischen verschiedenen Oberleutnant  
Ges Löwenberg auf der Kommandobrücke stand  
sandet. Dr. Karrillon eilte ihm dichtesten  
er auf die Kommandobrücke zu dem tödlich ver-  
beten Offizier. Da traf ihn ein Granatsplitter,  
der, bei meiner Rücksicht, befahl ich nochmals  
Waffenrath unter Wasser. Gleichzeitig  
wurde ausliefen es schwedische Matrosen, Soldaten  
Fischer. War mancher lebt ein neues Glücklicke-  
x. Neben den weißen Rosen mit schwarzweiss  
Schleife finde ich ein kleines Sträuchchen von  
Schlemmen, auf dem angehefteten Sträuchchen  
ste lese ich in ungeliebter Schrift in schwedischer  
Sprache: „Von euren Freunden“.

In Plymouth wurden 36 Mann der Dampfer "Menxem" und "Gorchmarc" getötet, die von bewaffneten Unterseehäfen verdrängt werden. Beide Schiffe versuchten vergebens, den verdeckt angestellten Angriffen zu entgehen. Wurden schwer beschädigt, wobei auf dem "Gorchmarc" ein Mann getötet wurde. Die "Menxem" kam

**Der deutsche Sonntagsbericht.**

Großes Hauptnachrichten, den 4. Juli. (Amtlich)

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

An den Argonne haben unsre Truppen die Offensive fortgesetzt. Die Feinde haben erheblich erhöht; sie beträgt für die beiden ersten Julitage 2558 Gefangene (darunter 17 Offiziere), 25 Maschinengewehre, 72 Minenwerfer, eine Revolverkanone.

Auf den Massenbergen wiederholte der Feind trotz aller Misserfolge viermal seine Versuche zur Wiedererobrung der verlorenen Stellungen bei Lez-Syrgos. Wie diesen leichten Angriffen glatt ab.

Nordwestlich von Regniville eroberten wir die französischen Stellungen in 600 Meter Breite und entzissen nördlich von Senne-Haye dem Feinde ein Waldstück.

Die Fliegereitätigkeit war gestern sehr lebhaft. Deutsche Flugzeuge bewarfen das Landkraut vor Harwich sowie eine englische Artillerieflottille und griffen das befestigte Dorf, die Bahnanlagen von Dombasle und das Sperrtor Remiremont an. Ein englisches Flugzeug stürzte nördlich von Gant an der holländischen Grenze brennend ab. Ein deutsches Kampfflugzeug schwang einen französischen Flieger bei Schütz-Lorraine. Der Feind bewarb Brüssel, ohne militärischen Schaden anzurichten.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**

Die Lage ist unverändert. Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals v. Linsingen ist in voller Verfolgung gegen die Stadt Lipa, 3000 Russen fielen in ihre Hände. Unter ihrem Drucke weicht der Feind aus seinen Stellungen von Karasow-Mitsch bis nördlich Przemyslani.

Das Kamionka bis Przylom kam zugleich die Lage unverändert.

Die Armeen des Generalstabschalls v. Radetsky sind in fortwährendem Angriffe.

Zwischen der Weichsel und der Pilica hat sich nichts Wesentliches ereignet.

**Überste Heeresleitung:**

**Der österreichisch-ungarische Sonntagsbericht.**

Wien, 4. Juli. Amtlich wird verlautbart,

**Russischer Kriegsschauplatz:**

Die Russen, die gegen Krakau und Alois-Lipa nördlich anschließend mit starken Kräften überstand leisteten, wurden von den verbündeten Truppen angegriffen und nach Stundenlangen Kämpfen auf der ganzen Front gegen die Alois-Lipa zurückgeworfen; 3000 Gefangene und mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet. Auch in der Gegend von Przemyslani und Wieliczka ist der Feind im Rückzuge nach Osten. Am Bug hat sich die Lage nicht geändert.

Am Russischen-Polen kam es an mehreren Frontabschnitten zu heftigen Kämpfen, da die Russen unter Einhol von Verstärkungen zu Gewissensangriffen übergingen. All diese Beschieße, verstreut Terrains durchqueren, schließen vollständig. Dieses unkontrollierte wies allein jünftig Sturmangriffe des Feindes ab. Am Vorabend und an der Wisznia dauernd die Kämpfe fort. Beide seitens Sturmangriffe unserer Truppen in einer Front ausdehnung von mehreren Kilometern in die Spannung des Gegners ein und waren der Feind unter schweren Verlusten zurück. Hierbei wurden über 1000 Gefangene gemacht, 3 Maschinengewehre und Geschütze erbeutet. Die Höhen nördlich Krakau wurden in schwerem Kampf genommen.

**Italienischer Kriegsschauplatz:**

Die Italiener erneuerten auch gestern wieder ihre Anstrengungen, um Rande des Plateaus von Dobo do zu fassen. Nach einer den ganzen Tag dauernden Beliegerung des Abschnittes von Redipuglia mit schweren Geschützen legte hier nachmittags ein Angriff von mindestens vier Infanterieregimenten ein, der zahlreiche Raubkämpfen führte. Ein Gegenangriff der italienischen Verteidiger warf schließlich den Feind von den Höhen hinunter. Berücksichtigend den Feind und die anderen Stellungen bei Solferino (westlich Tolmein) und im Gebiete

nördlich des Orts zu nähern, wurden schon im Reime erklungen. Alpini, die in dieser Gegend einen Vorstoß gegen einen unter Süßgrünen unternehmen, wurden nach erbittertem Handgemenge zurückgeworfen. Die Verluste des Feindes sind überall wieder sehr schwer. Das italienische Torpedoboot 170 S ist am 2. Juli abends in Nordadriatic vernichtet worden.

**Südostlicher Kriegsschauplatz:**

Auf diesem Land nur vereinzelt Grenzpläne statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

**Doppelte Fronten in Galizien**

Von Major a. D. v. Schreibersdorf (Berlin).

Als die große Offensive der Verbündeten Anfang Mai in Galizien begann, dachte für sie eine außerordentlich günstige Voraussetzung vor. Der Angriff konnte, nachdem der erste Durchbruch geflüchtet war und die russischen und polnischen Truppen erobert waren, aus zwei Richtungen weitergeführt werden. Während die Stoßtruppe des Generalstabschalls v. Radetsky in Richtung Przemyslani an. Ein englisches Flugzeug stürzte nördlich von Gent an der holländischen Grenze brennend ab. Ein deutsches Kampfflugzeug schwang einen französischen Flieger bei Schütz-Lorraine. Der Feind bewarb Brüssel, ohne militärischen Schaden anzurichten.

**Der Kriegsschauplatz:**

Die Lage ist unverändert.

**Die Armeen des Generals v. Linsingen:**

Die Russen, die gegen Krakau und Alois-Lipa in voller Verfolgung gegen die Stadt Lipa, 3000 Russen fielen in ihre Hände. Unter ihrem Drucke weicht der Feind aus seinen Stellungen von Karasow-Mitsch bis nördlich Przemyslani.

Das Kamionka bis Przylom kam zugleich die Lage unverändert.

Die Armeen des Generalstabschalls v. Radetsky sind in fortwährendem Angriffe.

Zwischen der Weichsel und der Pilica hat sich nichts Wesentliches ereignet.

**Überste Heeresleitung:**

**Der österreichisch-ungarische Sonntagsbericht.**

Wien, 4. Juli. Amtlich wird verlautbart,

**Russischer Kriegsschauplatz:**

Die Russen, die gegen Krakau und Alois-Lipa nördlich anschließend mit starken Kräften überstand leisteten, wurden von den verbündeten Truppen angegriffen und nach Stundenlangen Kämpfen auf der ganzen Front gegen die Alois-Lipa zurückgeworfen; 3000 Gefangene und mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet. Auch in der Gegend von Przemyslani und Wieliczka ist der Feind im Rückzuge nach Osten. Am Bug hat sich die Lage nicht geändert.

Am Russischen-Polen kam es an mehreren Frontabschnitten zu heftigen Kämpfen, da die Russen unter Einhol von Verstärkungen zu Gewissensangriffen übergingen. All diese Beschieße, verstreut Terrains durchqueren, schließen vollständig. Dieses unkontrollierte wies allein jünftig Sturmangriffe des Feindes ab. Am Vorabend und an der Wisznia dauernd die Kämpfe fort. Beide seitens Sturmangriffe unserer Truppen in einer Front ausdehnung von mehreren Kilometern in die Spannung des Gegners ein und waren der Feind unter schweren Verlusten zurück. Hierbei wurden über 1000 Gefangene gemacht, 3 Maschinengewehre und Geschütze erbeutet. Die Höhen nördlich Krakau wurden in schwerem Kampf genommen.

**Italienischer Kriegsschauplatz:**

Die Italiener erneuerten auch gestern wieder ihre Anstrengungen, um Rande des Plateaus von Dobo do zu fassen. Nach einer den ganzen Tag dauernden Beliegerung des Abschnittes von Redipuglia mit schweren Geschützen legte hier nachmittags ein Angriff von mindestens vier Infanterieregimenten ein, der zahlreiche Raubkämpfen führte. Ein Gegenangriff der italienischen Verteidiger warf schließlich den Feind von den Höhen hinunter. Berücksichtigend den Feind und die anderen Stellungen bei Solferino (westlich Tolmein) und im Gebiete

nördlich des Orts zu nähern, wurden schon im Reime erklungen. Alpini, die in dieser Gegend einen Vorstoß gegen einen unter Süßgrünen unternehmen, wurden nach erbittertem Handgemenge zurückgeworfen. Die Verluste des Feindes sind überall wieder sehr schwer. Das italienische Torpedoboot 170 S ist am 2. Juli abends in Nordadriatic vernichtet worden.

**Südostlicher Kriegsschauplatz:**

Auf diesem Land nur vereinzelt Grenzpläne statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

**Doppelte Fronten in Galizien**

Von Major a. D. v. Schreibersdorf (Berlin).

Als die große Offensive der Verbündeten Anfang Mai in Galizien begann, dachte für sie eine außerordentlich günstige Voraussetzung vor. Der Angriff konnte, nachdem der erste Durchbruch geflüchtet war und die russischen und polnischen Truppen erobert waren, aus zwei Richtungen weitergeführt werden. Während die Stoßtruppe des Generalstabschalls v. Radetsky in Richtung Przemyslani an. Ein englisches Flugzeug stürzte nördlich von Gent an der holländischen Grenze brennend ab. Ein deutsches Kampfflugzeug schwang einen französischen Flieger bei Schütz-Lorraine. Der Feind bewarb Brüssel, ohne militärischen Schaden anzurichten.

**Der Kriegsschauplatz:**

Die Lage ist unverändert.

**Die Armeen des Generals v. Linsingen:**

Die Russen, die gegen Krakau und Alois-Lipa in voller Verfolgung gegen die Stadt Lipa, 3000 Russen fielen in ihre Hände. Unter ihrem Drucke weicht der Feind aus seinen Stellungen von Karasow-Mitsch bis nördlich Przemyslani.

Das Kamionka bis Przylom kam zugleich die Lage unverändert.

Die Armeen des Generalstabschalls v. Radetsky sind in fortwährendem Angriffe.

Zwischen der Weichsel und der Pilica hat sich nichts Wesentliches ereignet.

**Überste Heeresleitung:**

**Der österreichisch-ungarische Sonntagsbericht.**

Wien, 4. Juli. Amtlich wird verlautbart,

**Russischer Kriegsschauplatz:**

Die Russen, die gegen Krakau und Alois-Lipa nördlich anschließend mit starken Kräften überstand leisteten, wurden von den verbündeten Truppen angegriffen und nach Stundenlangen Kämpfen auf der ganzen Front gegen die Alois-Lipa zurückgeworfen; 3000 Gefangene und mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet. Auch in der Gegend von Przemyslani und Wieliczka ist der Feind im Rückzuge nach Osten. Am Bug hat sich die Lage nicht geändert.

Am Russischen-Polen kam es an mehreren Frontabschnitten zu heftigen Kämpfen, da die Russen unter Einhol von Verstärkungen zu Gewissensangriffen übergingen. All diese Beschieße, verstreut Terrains durchqueren, schließen vollständig. Dieses unkontrollierte wies allein jünftig Sturmangriffe des Feindes ab. Am Vorabend und an der Wisznia dauernd die Kämpfe fort. Beide seitens Sturmangriffe unserer Truppen in einer Front ausdehnung von mehreren Kilometern in die Spannung des Gegners ein und waren der Feind unter schweren Verlusten zurück. Hierbei wurden über 1000 Gefangene gemacht, 3 Maschinengewehre und Geschütze erbeutet. Die Höhen nördlich Krakau wurden in schwerem Kampf genommen.

**Italienischer Kriegsschauplatz:**

Die Italiener erneuerten auch gestern wieder ihre Anstrengungen, um Rande des Plateaus von Dobo do zu fassen. Nach einer den ganzen Tag dauernden Beliegerung des Abschnittes von Redipuglia mit schweren Geschützen legte hier nachmittags ein Angriff von mindestens vier Infanterieregimenten ein, der zahlreiche Raubkämpfen führte. Ein Gegenangriff der italienischen Verteidiger warf schließlich den Feind von den Höhen hinunter. Berücksichtigend den Feind und die anderen Stellungen bei Solferino (westlich Tolmein) und im Gebiete

nördlich des Orts zu nähern, wurden schon im Reime erklungen. Alpini, die in dieser Gegend einen Vorstoß gegen einen unter Süßgrünen unternehmen, wurden nach erbittertem Handgemenge zurückgeworfen. Die Verluste des Feindes sind überall wieder sehr schwer. Das italienische Torpedoboot 170 S ist am 2. Juli abends in Nordadriatic vernichtet worden.

**Südostlicher Kriegsschauplatz:**

Auf diesem Land nur vereinzelt Grenzpläne statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

**Doppelte Fronten in Galizien**

Von Major a. D. v. Schreibersdorf (Berlin).

Als die große Offensive der Verbündeten Anfang Mai in Galizien begann, dachte für sie eine außerordentlich günstige Voraussetzung vor. Der Angriff konnte, nachdem der erste Durchbruch geflüchtet war und die russischen und polnischen Truppen erobert waren, aus zwei Richtungen weitergeführt werden. Während die Stoßtruppe des Generalstabschalls v. Radetsky in Richtung Przemyslani an. Ein englisches Flugzeug stürzte nördlich von Gent an der holländischen Grenze brennend ab. Ein deutsches Kampfflugzeug schwang einen französischen Flieger bei Schütz-Lorraine. Der Feind bewarb Brüssel, ohne militärischen Schaden anzurichten.

**Der Kriegsschauplatz:**

Die Lage ist unverändert.

**Die Armeen des Generals v. Linsingen:**

Die Russen, die gegen Krakau und Alois-Lipa in voller Verfolgung gegen die Stadt Lipa, 3000 Russen fielen in ihre Hände. Unter ihrem Drucke weicht der Feind aus seinen Stellungen von Karasow-Mitsch bis nördlich Przemyslani.

Das Kamionka bis Przylom kam zugleich die Lage unverändert.

Die Armeen des Generalstabschalls v. Radetsky sind in fortwährendem Angriffe.

Zwischen der Weichsel und der Pilica hat sich nichts Wesentliches ereignet.

**Überste Heeresleitung:**

**Der österreichisch-ungarische Sonntagsbericht.**

Wien, 4. Juli. Amtlich wird verlautbart,

**Russischer Kriegsschauplatz:**

Die Russen, die gegen Krakau und Alois-Lipa nördlich anschließend mit starken Kräften überstand leisteten, wurden von den verbündeten Truppen angegriffen und nach Stundenlangen Kämpfen auf der ganzen Front gegen die Alois-Lipa zurückgeworfen; 3000 Gefangene und mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet. Auch in der Gegend von Przemyslani und Wieliczka ist der Feind im Rückzuge nach Osten. Am Bug hat sich die Lage nicht geändert.

Am Russischen-Polen kam es an mehreren Frontabschnitten zu heftigen Kämpfen, da die Russen unter Einhol von Verstärkungen zu Gewissensangriffen übergingen. All diese Beschieße, verstreut Terrains durchqueren, schließen vollständig. Dieses unkontrollierte wies allein jünftig Sturmangriffe des Feindes ab. Am Vorabend und an der Wisznia dauernd die Kämpfe fort. Beide seitens Sturmangriffe unserer Truppen in einer Front ausdehnung von mehreren Kilometern in die Spannung des Gegners ein und waren der Feind unter schweren Verlusten zurück. Hierbei wurden über 1000 Gefangene gemacht, 3 Maschinengewehre und Geschütze erbeutet. Die Höhen nördlich Krakau wurden in schwerem Kampf genommen.

**Italienischer Kriegsschauplatz:**

Die Italiener erneuerten auch gestern wieder ihre Anstrengungen, um Rande des Plateaus von Dobo do zu fassen. Nach einer den ganzen Tag dauernden Beliegerung des Abschnittes von Redipuglia mit schweren Geschützen legte hier nachmittags ein Angriff von mindestens vier Infanterieregimenten ein, der zahlreiche Raubkämpfen führte. Ein Gegenangriff der italienischen Verteidiger warf schließlich den Feind von den Höhen hinunter. Berücksichtigend den Feind und die anderen Stellungen bei Solferino (westlich Tolmein) und im Gebiete

nördlich des Orts zu nähern, wurden schon im Reime erklungen. Alpini, die in dieser Gegend einen Vorstoß gegen einen unter Süßgrünen unternehmen, wurden nach erbittertem Handgemenge zurückgeworfen. Die Verluste des Feindes sind überall wieder sehr schwer. Das italienische Torpedoboot 170 S ist am 2. Juli abends in Nordadriatic vernichtet worden.

**Südostlicher Kriegsschauplatz:**

Auf diesem Land nur vereinzelt Grenzpläne statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

## Sieben Monate deutsch!

**Sonntags zum deutschen Heer in Polen entstandene Kriegsberichterstatter.**

Unerschöpfliches Nachdruck, auch auszugsweise, verboten!

II.

• Lobs, den 28. Juni.

Bei den Erforschungen, die das polnische Bürgerkomitee ins Leben gerufen und unterhalten hat, gehört auch die Bürgermiliz. Die Militärs waren an die Stelle der russischen Polizeibeamten getreten, als sich unter ersten Anhäufung, ein Bündel mit ihren Kleidungsstücken unter dem Arm, aufzufahrende Bandpunkte, gewillt, ein politisches Leben dastehen zu lassen, durchaus nicht aufzuhören. Einige Tage später, vor allem auf Anordnung einer im übrigen Bewertung "Ruhland"

• 5. Juli.

unter dem "die von

zärtigsten Be-

gegnungen, die

rabens an-

leidlichen Be-

treffe in der

lein Novum,

aber manche

als Zeichen

beginn einer

Zeit einmal

Leges öffnen

n, das nicht

gehende am-

ts Rang des

Gründen

gewohnt,

werde und

der Feind

chen Regie-

or bestimmt

zu glauben,

die deutsche

um die fran-

zösischen Me-

ganz einfach

zu verstehen,

der Anschl.

in füger

eine Bele-

gunst nicht

des Krieges

zugeht auf die

in Waffen

sozialdemok-

at hervor-

grund unter-

terierung ihrer

vorange-

treffen die

den Frieden

das Bewußt-

sein durch-

zeichen der

so mögen

Zeitpunkt

find, die

deutschen

a, außelndal

en angibt der

feinen Zwei-

ren, den dies-

ten Gründen

des dorau-

, mit einem

ne Dichter,

z Reich korr-

o wird, als

vorausgezo-

gen. Dies ist

z dede ich

und der über-

all Miller

ob zu einem

oft herau-

gezogen

zum Am-

und dem Mitt-

z a, die alle

zurück-

## Letzte Nachrichten und Telegramme.

(Der Nachdruck auf den Originaltexten ist mit genauer Quellenangabe schriftlich.)

Petersburg, das deutsche Generalbrett.

+ Frankfurt a. M., 5. Juli. (Prin.-Tel.) Die "Fr. B." erfuhr aus Kopenhagen: Die russische Presse erichtet lebhaft die volle Verlegung der Hauptstadt nach dem Innern Russland. Es herrsche allgemeine Einigkeit, daß die Verlegung notwendig sei, weil Petersburg weder geographisch noch ethnographisch die Zentrale sei. Große Melunungsverschlechterungen bestreben aber über die Lage der zentralen Hauptstadt. Einige wünschen einen Ort in der Nähe der Dardanellen, die bald geschafft werden würden, andre sprechen von Tambow, Moskau oder einer Städte im Süden, auch Tschita wird als geographisches Zentrum genannt. Die "Novoje Wremja" schreibt: Steigen wir bald vom deutschen Generalbrett Petrosk, wo es nach deutscher Auffassung steht, herab, und wandern wir doch in die Höhe aufs lichten Himmelsschlöß.

Der russische General an der Arbeit.

WTB. Petersburg, 5. Juli. Der russische Große Generalstab teilt mit: Die weitere Unterfütterung in der Straße des sozialen Friedens ist unverzüglich zu erfolgen. Der russische Generalstab hat die unbestreitbare Schuld seiner Feinde Doris Friedberg, Schloss und Kron Galizien ergeben, die vom Kriegsgericht zum Tode durch den Strang verurteilt worden sind. Dieses Urteil ist am 1. Juli vollstreckt worden, lieber die andern Angeklagten wird eine weitere Verhölung nach Schluss dieser Anzelegenheit veröffentlicht werden.

Der italienische General an der Arbeit.

X Rom, 5. Juli. Der Bericht der Heeresleitung lautet: Im Tiroler Grenzgebiete, in Trentino und in Friaul dauert die Artillerieoffensive mit Unterstützung kleiner Einheiten, die gegen die feindliche Front vordrücken, an. Gestern wurde das Fort Senio wieder beschossen. Am Nordhang des Großen Dol unternahm der Feind in der Nacht vom 8. zum 9. Juli einen neuen, von sehr lebhaften Artilleriefeuer unterstützt Angriff, um die von uns Alpenstruppen am 2. Juli genommenen Schützengräben zurückzuerobern. Die Angriffe wurden wieder zurückgeworfen. Gestern erneuerten sich die feindlichen Gegenangriffe auf einigen Punkten der von uns auf dem Hochplateau von Gorzio eroberten Stellungen mit besonderer Härte. Troch schweren Artillerie- und Maschinengewehrschüssen wurden die Angriffe unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Der Feind ließ etwa 500 Gefangene, 2 Feldgeschütze, viele Gewehre mit Munition, einen Minenwerfer mit Lafette und viel Maschinengewehrmaterial in unsern Händen. Aus Aussagen Gefangener geht hervor, daß die Verluste des Feindes in den letzten Tagen, besonders durch unser Artilleriefeuer, sehr schwer gewesen sind.

Italienischer Kampfbericht.

X Konstantinopel, 5. Juli. An der kaukasischen Front versuchten etwa drei feindliche Kanonieregimenter in der Nähe der Grenze unsern rechten Flügel zu brechen, wurden aber nach einem Gefecht mit unserer Kanonerie gezwungen, sich in der Richtung zurückzuziehen, aus der sie gekommen waren. An den Dardanellen stand am unteren Nordgrat bei Tel Burnus zeitweise Artillerie- und Infanterieseeke statt. Der Feind führte Bombe zu schwenden, die überlebende Gas entzündeten, und so am 2. Juli Schrapnells, die nach ihrer Explosion grünes Gas ausstießen. An der Südgruppe bei Sodib Bahar erzielten unsre Kräfte am 2. Juli gute Ergebnisse durch gegen den linken feindlichen Flügel ausgeführte Angriffe und drangen im Vojonetturm in einige Teile der feindlichen Stellungen ein. Unsre Kanoniertruppen besiegten am 3. Juli die feindliche Artillerie, die feindlichen Truppen und Flugzeuggruppen bei Sodib Bahar. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Die großen Verluste der Engländer vor den Dardanellen.

+ Konstantinopel, 5. Juli. (Prin.-Tel.) Ein Teilnehmer an den Dardanellenkämpfen verkündet, daß die Engländer in den letzten 12 Tagen allein bei Sodib Bahar Verluste erlitten, die nach Behauptungen berechnet werden müssen. Er konnte am 28. Juni von seinem Beobachtungshaus aus feststellen, daß die Engländer mehrere tausend Verwundete auf kleinen Bahnen nach den Lazarettschiffen brachten. Zur Bergung der Toten fanden sie dagegen keine Zeit. In den nachbarschaftlichen und blutigen Kampfen zu Beginn dieser Woche erlitten die Engländer noch schwere Verluste. Am Morgen nach zweitwöchigen Kämpfen, in denen die Engländer insbesondere viele Tote verloren, sahen Schlepper und Landungsbooten hin und her, um die Verwundeten nach den Transportschiffen zu bringen. Am Nachmittag ging es am Mittwoch morgen her. In der vorhergehenden Nacht war die englische Ostfront vollkommen zusammengebrochen, nachdem die Engländer drei Tage hindurch durch ununterbrochene Artilleriefeuer und verzweifelte Sturmangriffe verzweifelt verloren hatten, die tückischen Schützenketten zu nehmen. Aus sicherer Meldungen weiß man, daß nicht nur in Alexandria und Kairo, sondern auch auf den Inseln, auf denen die Engländer wie Eroberer austraten, alle verfügbaren Räume mit Verwundeten belegt sind.

Der britische Holt.

+ Amsterdam, 5. Juli. (Prin.-Tel.) Holt, der das Attentat auf Morgan verübt, gestand, daß er nach den Bombenanschlägen auf das Kapitol in Washington ausführte. (Siehe auch unter "Neues vom Tage". — Die Red.)

## Neues vom Tage.

Zusammenfassung einer Anlagebrücke.

Ein Unfall, der leicht hätte schwere Folgen nach sich ziehen können, ereignete sich gestern, Sonntag, in der Umgebung von Berlin. Am Sonnabend infolge Zusammenbruch einer Anlagebrücke umgekehrt 20 Personen ins Wasser. Sie konnten aber sofort sämtlich gerettet werden.

Schwerer Straßenbahnausbau.

Wie aus Hamburg gemeldet wird, stieß Sonnabend gegen 6½ Uhr ein Zug der Altona-Blankeneser Straßenbahn in Othmarschen in einen von Blankeneser kommenden Zug, so daß die Wagen aus den Schienen sprangen. Elf Personen wurden schwer, elf leicht verletzt.

Unfall Altona Holt.

Wie die Agence Havas aus Lissabon meldet, wurde bei einem Straßenbahnausbau am Sonnabend der ehemalige portugiesische Ministerpräsident Alfonso Costa am Kopf verletzt.

Der Anschlag auf Morgan.

Im größten Teil unzweckhaften Sonnabendabends haben wir die telegraphische Meldung über den Revolveranschlag auf den amerikanischen Finanzmagnaten Morgan veröffentlicht. Die feindliche Presse wird versuchen, diesen Attentat zur Aufklärung der Deutschen in Amerika auszunutzen, denn der Attentäter ist ein gewisser Frank Holt, Professor des Deutschen an der Cornell-Universität, soll nach Berichten

berichten deutscher Herkunft sein und erklärt haben, er habe persönlich nichts gegen Morgan, aber er wolle seine Kräfte opfern, um dem Krieg ein Ende zu machen; Morgan ist bekanntlich einer der Hauptanfeinde der feindlichen Staaten. In Wirklichkeit kommt dem Anschlag nicht die geringe politische Bedeutung zu, denn Frank Holt ist offenkundig wehrlos, er erklärte auch, von Gott beauftragt zu sein, Morgan zu töten. Er führt den Anschlag in Morgans Sommerwohnung in Glencoe auf Long Island aus. Er gab vor, ein alter Freund Morgans zu sein. Als ihm der Zugang verwehrt wurde, bedrohte er den Wirtin, um einen Revolver, drang in die Wohnung ein und schoss auf Morgan, der durch die Halle kam. Dem "Natur" folgte in die Unterleibsschreitung Morgans schwer, aber nicht tödlich. Der Angreifer hatte zwei Revolver, zwei Taschenpatronen und ein Messer mit Nitroaluminer bei sich.

## Lokales.

Dresden, 5. Juli.

— Kriegsabschreibungen. Das Elterne Kreis 2. Klasse erhielten Unteroffizier Hugo Lare bei der Nachrichtenabteilung der 8. Kom.-Div., Bismarckwehr Hof. Nein, Mitinhaber der Dammspiegel von West und Sohn in Leubnitz-Neuostra und der Einjährig-Freiwillige Unteroffizier Walther Hoffmann, Sohn des Kaufmanns Franz Hoffmann am Dreicerber Platz. Die Friedrich-August-Medaille haben erhalten Helmstedt Paul Rudolph vom Inf.-Reg. 100, Gefreiter Otto Urtott, Gefreiter der Garde-Eaglemann und Heim in Dresden, Gefreiter Alfred Schmitz, Kontrollor der häflichen Desinfektionsanstalt, Gefreiter Bruno Friedrich, Eisengereiwerksmeister in Deuben, der Reichsbeamten-Anwärter Gefreiter Arthur Berthold, Sohn des Schuhmacher-Obermeisters Berthold, Stadtgarde Bismarckwehrer Emil Schmid, Schwiegerjunge des Obermeisters Berthold, und Hans Krause vom Schuhzeugamt 108, der zum Gefreiten befördert wurde. Der mit der Friedrich-August-Medaille ausgezeichnete Gefreite Paul Günther ist nicht Pader, wie uns ursprünglich gemeldet worden war, sondern Bierverleger und Kutschler.

— Zum Tode des Oberstallmeisters v. Haug. Als die Nachricht kam, daß Eggelmann v. Haug am 2. Juni in Tschent an einer Nierenentzündung gestorben sei, mußte man sofort vermuten, daß der Hofsundschwanzjährige ein Opfer des russischen Behandlungsversuchs auf einigen Punkten der von uns auf dem Hochplateau von Gorzio eroberten Stellungen mit besonderer Härte. Troch schweren Artillerie- und Maschinengewehrschüssen wurden die Angriffe unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Der Feind ließ etwa 500 Gefangene, 2 Feldgeschütze, viele Gewehre mit Munition, einen Minenwerfer mit Lafette und viel Maschinengewehrmaterial in unsern Händen. Aus Aussagen Gefangener geht hervor, daß die Verluste des Feindes in den letzten Tagen, besonders durch unser Artilleriefeuer, sehr schwer gewesen sind.

— Russischer Kampfbericht.

— Konstantinopel, 5. Juli. An der kaukasischen Front versuchten etwa drei feindliche Kanonieregimenter in der Nähe der Grenze unsern rechten Flügel zu brechen, wurden aber nach einem Gefecht mit unserer Kanonerie gezwungen, sich in der Richtung zurückzuziehen, aus der sie gekommen waren. An den Dardanellen stand am unteren Nordgrat bei Tel Burnus zeitweise Artillerie- und Infanterieseeke statt.

Der Feind führte Bombe zu schwenden, die überlebende Gas entzündeten, und so am 2. Juli Schrapnells, die nach ihrer Explosion grünes Gas ausstießen.

An der Südgruppe bei Sodib Bahar erzielten unsre Kräfte am 2. Juli gute Ergebnisse durch gegen den linken feindlichen Flügel ausgeführte Angriffe und drangen im Vojonetturm in einige Teile der feindlichen Stellungen ein. Unsre Kanoniertruppen besiegten am 3. Juli die feindliche Artillerie, die feindlichen Truppen und Flugzeuggruppen bei Sodib Bahar. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

— Die großen Verluste der Engländer vor den Dardanellen.

+ Konstantinopel, 5. Juli. (Prin.-Tel.)

— Ein Teilnehmer an den Dardanellenkämpfen verkündet, daß die Engländer in den letzten 12 Tagen allein bei Sodib Bahar Verluste erlitten, die nach Behauptungen berechnet werden müssen. Er konnte am 28. Juni von seinem Beobachtungshaus aus feststellen, daß die Engländer mehrere tausend Verwundete auf kleinen Bahnen nach den Lazarettschiffen brachten. Zur Bergung der Toten fanden sie dagegen keine Zeit.

In den nachbarschaftlichen und blutigen Kampfen zu Beginn dieser Woche erlitten die Engländer noch schwere Verluste.

Am Morgen nach zweitwöchigen Kämpfen, in denen die Engländer insbesondere viele Tote verloren, sahen Schlepper und Landungsbooten hin und her, um die Verwundeten nach den Transportschiffen zu bringen.

Am Nachmittag ging es am Mittwoch morgen her.

In der vorhergehenden Nacht war die englische Ostfront vollkommen zusammengebrochen, nachdem die Engländer drei Tage hindurch durch ununterbrochene Artilleriefeuer und verzweifelte Sturmangriffe verzweifelt verloren hatten, die tückischen Schützenketten zu nehmen.

Aus sicherer Meldungen weiß man, daß nicht nur in Alexandria und Kairo, sondern auch auf den Inseln, auf denen die Engländer wie Eroberer austraten, alle verfügbaren Räume mit Verwundeten belegt sind.

Der britische Holt.

+ Amsterdam, 5. Juli. (Prin.-Tel.) Holt,

der das Attentat auf Morgan verübt, gestand, daß er nach den Bombenanschlägen auf das Kapitol in Washington ausführte. (Siehe auch unter "Neues vom Tage". — Die Red.)

— Die großen Verluste der Engländer vor den Dardanellen.

+ Konstantinopel, 5. Juli. (Prin.-Tel.)

— Ein Teilnehmer an den Dardanellenkämpfen verkündet, daß die Engländer in den letzten 12 Tagen allein bei Sodib Bahar Verluste erlitten, die nach Behauptungen berechnet werden müssen. Er konnte am 28. Juni von seinem Beobachtungshaus aus feststellen, daß die Engländer mehrere tausend Verwundete auf kleinen Bahnen nach den Lazarettschiffen brachten. Zur Bergung der Toten fanden sie dagegen keine Zeit.

In den nachbarschaftlichen und blutigen Kampfen zu Beginn dieser Woche erlitten die Engländer noch schwere Verluste.

Am Morgen nach zweitwöchigen Kämpfen, in denen die Engländer insbesondere viele Tote verloren, sahen Schlepper und Landungsbooten hin und her, um die Verwundeten nach den Transportschiffen zu bringen.

Am Nachmittag ging es am Mittwoch morgen her.

In der vorhergehenden Nacht war die englische Ostfront vollkommen zusammengebrochen, nachdem die Engländer drei Tage hindurch durch ununterbrochene Artilleriefeuer und verzweifelte Sturmangriffe verzweifelt verloren hatten, die tückischen Schützenketten zu nehmen.

Aus sicherer Meldungen weiß man, daß nicht nur in Alexandria und Kairo, sondern auch auf den Inseln, auf denen die Engländer wie Eroberer austraten, alle verfügbaren Räume mit Verwundeten belegt sind.

Der britische Holt.

+ Amsterdam, 5. Juli. (Prin.-Tel.) Holt,

der das Attentat auf Morgan verübt, gestand, daß er nach den Bombenanschlägen auf das Kapitol in Washington ausführte. (Siehe auch unter "Neues vom Tag". — Die Red.)

— Die großen Verluste der Engländer vor den Dardanellen.

+ Konstantinopel, 5. Juli. (Prin.-Tel.)

— Ein Teilnehmer an den Dardanellenkämpfen verkündet, daß die Engländer in den letzten 12 Tagen allein bei Sodib Bahar Verluste erlitten, die nach Behauptungen berechnet werden müssen. Er konnte am 28. Juni von seinem Beobachtungshaus aus feststellen, daß die Engländer mehrere tausend Verwundete auf kleinen Bahnen nach den Lazarettschiffen brachten. Zur Bergung der Toten fanden sie dagegen keine Zeit.

In den nachbarschaftlichen und blutigen Kampfen zu Beginn dieser Woche erlitten die Engländer noch schwere Verluste.

Am Morgen nach zweitwöchigen Kämpfen, in denen die Engländer insbesondere viele Tote verloren, sahen Schlepper und Landungsbooten hin und her, um die Verwundeten nach den Transportschiffen zu bringen.

Am Nachmittag ging es am Mittwoch morgen her.

In der vorhergehenden Nacht war die englische Ostfront vollkommen zusammengebrochen, nachdem die Engländer drei Tage hindurch durch ununterbrochene Artilleriefeuer und verzweifelte Sturmangriffe verzweifelt verloren hatten, die tückischen Schützenketten zu nehmen.

Aus sicherer Meldungen weiß man, daß nicht nur in Alexandria und Kairo, sondern auch auf den Inseln, auf denen die Engländer wie Eroberer austraten, alle verfügbaren Räume mit Verwundeten belegt sind.

Der britische Holt.

+ Amsterdam, 5. Juli. (Prin.-Tel.) Holt,

der das Attentat auf Morgan verübt, gestand, daß er nach den Bombenanschlägen auf das Kapitol in Washington ausführte. (Siehe auch unter "Neues vom Tag". — Die Red.)

— Die großen Verluste der Engländer vor den Dardanellen.

+ Konstantinopel, 5. Juli. (Prin.-Tel.)

— Ein Teilnehmer an den Dardanellenkämpfen verkündet, daß die Engländer in den letzten 12 Tagen allein bei Sodib Bahar Verluste erlitten, die nach Behauptungen berechnet werden müssen. Er konnte am 28. Juni von seinem Beobachtungshaus aus feststellen, daß die Engländer mehrere tausend Verwundete auf kleinen Bahnen nach den Lazarettschiffen brachten. Zur Bergung der Toten fanden sie dagegen keine Zeit.

In den nachbarschaftlichen und blutigen Kampfen zu Beginn dieser Woche erlitten die Engländer noch schwere Verluste.

Am Morgen nach zweitwöchigen Kämpfen, in denen die Engländer insbesondere viele Tote verloren, sahen Schlepper und Landungsbooten hin und her, um die Verwundeten nach den Transportschiffen zu bringen.

Am Nachmittag ging es am Mittwoch morgen her.

In der vorhergehenden Nacht war die englische Ostfront vollkommen zusammengebrochen, nachdem die Engländer drei Tage hindurch durch ununterbrochene Artilleriefeuer und verzweifelte Sturmangriffe verzweifelt verloren hatten, die tückischen Schützenketten zu nehmen.

Aus sicherer Meldungen weiß man, daß nicht nur in Alexandria und Kairo, sondern auch auf den Inseln, auf denen die Engländer wie Eroberer austraten, alle verfügbaren Räume mit Verwundeten belegt sind.

Der britische Holt.

+ Amsterdam, 5. Juli. (Prin.-Tel.) Holt,

der das Attentat auf Morgan verübt, gestand, daß er nach den Bombenanschlägen auf das Kapitol in Washington ausführte. (Siehe auch unter "Neues vom Tag". — Die Red.)

— Die großen Verluste der Engländer vor den Dardanellen.

+ Konstantinopel, 5. Juli. (Prin.-Tel.)

— Ein Teilnehmer an den Dardanellenkämpfen verkündet, daß die Engländer in den letzten 12 Tagen allein bei Sodib Bahar Verluste erlitten, die nach Behauptungen berechnet werden müssen. Er konnte am 28. Juni von seinem Beobachtungshaus aus feststellen, daß die Engländer mehrere tausend Verwundete auf kleinen Bahnen nach den Lazarettschiffen brachten. Zur Bergung der Toten fanden sie dagegen keine Zeit.

**Handelsteil.****Die Bedeutung des Herstellungverbots von Baumwollstoffen.**

Die zielbewußte Fürsorge, welche die Heeresverwaltung der Belebung, Stärkung und zweckmäßigen Verwendung von Stoffen angeheben läßt, erfreut sich auch auf Rohbaumwolle. Die Baumwollindustrie war im Gegensatz zu anderen Gewerben kein Kriegsbaustein in der glücklichen Lage, seineinter Einschränkungen ihrer Betriebe vornehmen zu brauchen, welche aus Gründen der Rohstoffversorgung veranlaßt gewesen wären. Die Vorräte in diesem Jahre waren in den bisherigen 11 Kriegsmonaten so beträchtlich, daß sich Anordnungen über eine planmäßige Verwendung der Vorräte erübrigten. Auch heute verfügt Deutschland über reichliche Vorräte an Rohbaumwolle. Die Wucht unserer Ressourcen und die weitere Aufzehr dieser Fächer abgesehen, läßt es über der Heeresverwaltung noch als richtig erscheinen, hier eine Regelung einzutreten zu lassen, die die Sicherheit fördert, daß auch in diesem Jahr Belebung und sonstige Zwecke benötigten Rohstoff kein Mangel eintreten kann, ganz gleichzeitig, mit welchen Kriegsbedürfnissen zu rechnen haben.

Die erste der in Aussicht genommenen Maßregeln ist die Erlassung eines Verbots der Herstellung gewisser entbehrlicher Friedensartikel. Dieses Herstellungsvorbot ist nun mehr erledigt und durch die Kol. Generalformandate bekanntgemacht worden. Man darf sagen, daß dieses Vorbot durchaus milde ausfallen ist. Wenn es auch eine Reihe von Waren, die ausschließlich dem Bürgerlichen Bedarf dienen, nicht mehr weiter zur Herstellung aufgeht, so geschieht es doch nach wie vor, die Hauptarbeiten derjenigen Baumwollfabriken heranzuziehen, welche an Seile und Bettwäsche und an Kleider- und Güterstoffen gebraucht werden. Daraus ersehen es allerdings zweckmäßig, die Herstellung solcher Waren auszuschließen, die man als entbehrlich, nur dem Friedensbedarf dienende Gegenstände ansieht muss. Leider ist Fürsorge getroffen, durch Aufnahmen bewilligt zu werden, welche im öffentlichen Interesse oder zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens begründet erscheinen, besonders geartete Verhältnisse, welche in einer allgemeinen Versorgung nicht geregelt zu werden vermögen, Rechnung zu tragen.

Der vorgenommene Eingriff in die Herstellungserfolgsfähigkeit der Baumwollindustrie erfordert um so unbedenklicher, als im Handel von den Stoffen, die bis auf weiteres nicht mehr hergestellt werden dürfen, so an besonders hohen Mengen vorhanden sind, daß der bürgerliche Bedarf an jede absehbare Zeit hinzu befriedigt werden kann. Die Herstellung weiterer Vorräte in diesen Waren wäre aber unter den gegebenen Verhältnissen eine ungünstige Verschwendungsweise des Rohstoffes. Weitschauende Fürsorge gebietet die Verwendung vieler auf weitere Zeit auszufallenden Waren, um die Heeresbedürfnisse entweder baldigst oder über als Friedstoffe jederzeit wieder gebraucht werden können. Unter diesem Gesichtspunkt gesehen, wird die Industrie die mit der Anordnung verbundenen Beschränkungen gerne hinnehmen, in dem Bewußtsein, daß sie ein Glück der zahlreichen Wohrgenossen bildet, welche ein siegreiches Durchhalten für jede mögliche Dauer des Krieges gewährleisten.

\*  
Ein Kriegsbaustein der deutschen Baumwollindustrie ist am 1. Juli gegründet worden, um die Kriegsrohstoffabteilung des Kriegsministeriums vorbereitet Maßnahmen zur Durchführung zu bringen. Wie die "Textil-Woche" mit-

teilt, ist 1. Präsident Herr Geh. Kommerzienrat Heinrich Semlinger-Schmid, Vorsteher des Vereins Süddeutscher Baumwollindustrieller, 1. Stellvertreter Geh. Kommerzienrat Bland-Eberfeld, 2. Stellvertreter Herr Landtagsabgeordneter Ernst Stephan Glauk-Hölsch, Vorsteher der Sachsischen Spinnereivereinigung. Geschäftsführer Direktor ist Herr Gundlach Dr. Büttner, der Geschäftsführer des Vereins Süddeutscher Baumwollindustrieller in Augsburg und des Arbeitsausschusses der deutschen Spinnereiverbände. Anfragen sind zu richten an Herrn Gundlach Dr. Büttner, Berlin, Unter den Linden 30.

**Die russischen Industriewerte.**

Von unserem Mitarbeiter.

Dresden, 1. Juli.  
Vor einem Dutzendtagen erhält das in London erscheinende Blatt "Independent" folgende Mitteilung über die russischen Industriewerte: "Der Krieg rief in der industriellen Sphäre Russlands so treten zu lassen, die und die Sicherheit fördert, daß auch in diesem Jahr Belebung und sonstige Zwecke benötigten Rohstoff kein Mangel eintreten kann, ganz gleichzeitig, mit welchen Kriegsbedürfnissen zu rechnen haben.

Die erste der in Aussicht genommenen Maßregeln ist die Erlassung eines Verbots der Herstellung gewisser entbehrlicher Friedensartikel. Dieses Herstellungsvorbot ist nun mehr erledigt und durch die Kol. Generalformandate bekanntgemacht worden. Man darf sagen, daß dieses Vorbot durchaus milde ausfallen ist. Wenn es auch eine Reihe von Waren, die ausschließlich dem Bürgerlichen Bedarf dienen, nicht mehr weiter zur Herstellung aufgeht, so geschieht es doch nach wie vor, die Hauptarbeiten derjenigen

Baumwollfabriken heranzuziehen, welche an

Seile und Bettwäsche und an Kleider-

und Güterstoffen gebraucht werden. Daraus ersehen es allerdings zweckmäßig, die Herstellung solcher Waren auszuschließen, die man als entbehrlich, nur dem Friedensbedarf dienende Gegenstände ansieht muss. Leider ist Fürsorge getroffen, durch Aufnahmen bewilligt zu werden, welche im öffentlichen Interesse oder zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens begründet erscheinen, besonders geartete Verhältnisse, welche in einer allgemeinen Versorgung nicht geregelt zu werden ver-

mögen, Rechnung zu tragen.

Der vorgenommene Eingriff in die Herstellungserfolgsfähigkeit der Baumwollindustrie erfordert um so unbedenklicher, als im Handel von den Stoffen, die bis auf weiteres nicht mehr hergestellt werden dürfen, so an besonders hohen Mengen vorhanden sind, daß der bürgerliche Bedarf an jede absehbare Zeit hinzu befriedigt werden kann. Die Herstellung weiterer Vorräte in diesen Waren wäre aber unter den gegebenen Verhältnissen eine ungünstige Verschwendungsweise des Rohstoffes.

Weitschauende Fürsorge gebietet die Verwendung vieler auf weitere Zeit auszufallenden Waren, um die Heeresbedürfnisse entweder baldigst oder über als Friedstoffe jederzeit wieder gebraucht werden können. Unter diesem Gesichtspunkt gesehen, wird die Industrie die mit der Anordnung verbundenen Beschränkungen gerne hinnehmen, in dem Bewußtsein, daß sie ein Glück der zahlreichen Wohrgenossen bildet, welche ein siegreiches Durchhalten für jede mögliche Dauer des Krieges gewährleisten.

\*  
Ein Kriegsbaustein der deutschen Baumwollindustrie ist am 1. Juli gegründet worden, um die Kriegsrohstoffabteilung des Kriegsministeriums vorbereitet Maßnahmen zur Durchführung zu bringen. Wie die "Textil-Woche" mit-

teilt, ist 1. Präsident Herr Geh. Kommerzienrat Heinrich Semlinger-Schmid, Vorsteher des Vereins Süddeutscher Baumwollindustrieller, 1. Stellvertreter Geh. Kommerzienrat Bland-Eberfeld, 2. Stellvertreter Herr Landtagsabgeordneter Ernst Stephan Glauk-Hölsch, Vorsteher der Sachsischen Spinnereivereinigung. Geschäftsführer Direktor ist Herr Gundlach Dr. Büttner, der Geschäftsführer des Vereins Süddeutscher Baumwollindustrieller in Augsburg und des Arbeitsausschusses der deutschen Spinnereerverbände. Anfragen sind zu richten an Herrn Gundlach Dr. Büttner, Berlin, Unter den Linden 30.

Über die Gründung der Deutschen Käffchen-Gesellschaft wird von dem Fabrikantenverein in Remscheid im Anschluß an

den vor einigen Tagen gehaltene Ratsitz mitgeteilt: Seit Kriegsbeginn sind in Interessenkreisen über die Sicherstellung deutscher Gültigkeiten im feindlichen Ausland viel Pläne erstanden,

vielen Diskussionen geführt worden. Der Grundton der Bemühungen vorwiegend der Aufbau Hilfe der Regierung. Der Verein deutscher Fabrikanten und Exporteure hat den Handel mit Russland (v. B. Remscheid) in nachmonatengangen Beratungen und Vergangenheiten zu dem Plan der Gründung der Deutsche-Käffchen-Kriegsfondsbank gekommen. Es soll zum ersten Male der Beruf gemacht werden, die Sicherstellung von deut-

schischen privaten Förderungen im feindlichen Ausland durch eine, hauptsächlich auf Selbsthilfe aufgebauten

Aktion zu erreichen. Allerdings rechnen die Interessen der Bank gegenwärtig mit Steigerungshilfe.

Diese wurde von zukünftiger Seite angekündigt. Die Regierung hilft jetzt sich darin, daß die Reichsbank die erforderlichen Kreide zur Verfügung stellt, hat auch Handelskammern und dem Unternehmen beigetreten. Die Bank soll zunächst schlagende russische Förderungen deutscher Firmen in gewissem Grade beleben.

Wähler, aber in der zweiten Programmpunkten, nämlich die Einziehung deutscher Förderungen in Russland nach dem Kriege. Die Bank soll auch hier auf Regierungshilfe. Sie will den russischen Schulden ein, den deutscher Gläubiger, als der deutsche Gläubiger gegenüberstehen, um die verbliebenen russischen Schiedsverträge nach Möglichkeit zu unterbinden.

Die Bank verfolgt scharfes Gewerksprinzip. Ein eventueller Überdruss nach schwungsgemäß dem Ausweichen Amt in Berlin zur Unterstützung des in Russland durch den Krieg geschädigten Deutschlands betrieben werden.

Der neue Vorstand der Georg A. Jobmanns Aktiengesellschaft in der gleichen Aufsichtsversammlung der Georg A. Jobmanns Aktiengesellschaft haben die höheren Vorstandsmitglieder, die Herren C. G. Büttner und G. P. Diek, ihre Amtszeit niedergelegt. Zu Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Carl Büttner und A. Serafides gewählt. Von der Belebung der Stellung eines Generaldirektors wurde abgesehen, da die einzelnen Fabriken in Zukunft ihre Geschäfte selbständig führen sollen.

Georg August u. Co., A.G., Dillingen. Die Bilanz für das Geschäftsjahr 1914 schließt mit einem Gewinnsaldo von 101.578 Mf. ab. Der Aufsichtsrat hat

beschlossen, mit Rücksicht auf die Förderungen der Gesellschaft an das feindliche Ausland der auf den 7. August einzuberuhende Generalverauftrag vorzulagern, von der Herstellung eines Generaldirektors wird auf die einzelnen Fabriken und den General

auf neue Rechte vorzutragen.

Weihrauch Aktiengesellschaft, Mittweida. Wie der Vorstand in seinem Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1914/15 ausführte, brachten die ersten Monate leider noch keine Besserung in der Textilindustrie. Die Konkurrenz der Randschaft war infolge der unklaren politischen Lage gering, und es trat bei Ausbruch des Krieges eine vollständige Stillung ein, die die Gesellschaft zu einer Vertriebsabschaffung — allerdings nur von kurzer Dauer — nötigte.

Stattdem für ihre Fabrikation dem Bedarf am Gewebe für Militärmäntel angepaßt hatte, konnte sie ihre Betriebe — sowohl die Spinnerei, als auch die Weberei — voll beschäftigen. Nach vorläufiger Bewertung der Werte ergibt der Abzug für 1914/15 einen Gewinnsaldo von 97.013 Mf., wovon zu Abschreibungen auf Anlagen 87.619 Mf. ver-

wendet wurden. Um die verbleibenden 10.394 Mf. verringert sich der Verlust aus 1913/14 in Höhe von 85.000 Mf. auf 76.013 Mf. Im neuen Geschäftsjahr ist das Unternehmen mit Aufträgen auf mehrere

Monate verlobt und mit bestimmtem Erfolg er-

reicht. Die im letzten Geschäftsjahr erzielte Sanierung des Unternehmens ist infolge des Krieges zurückgesetzt worden. Da der geeignete Zeit soll der Angelegenheit wieder höhergeordnet werden, um eine baldige Gründung des Unter-

nehmens herbeizuführen.

**Neue Aktiengesellschaften in Düsseldorf.** Die Gesell-

schaft der deutschen Sportarten erhält die Gene-

ralisierung zur Umwandlung der Telefon- und

Telegraphenfahrtstelle Kapfenburg & Sohne in

Bank in eine Aktiengesellschaft mit einem Aktien-

kapital von 1 Million Kronen. — Die böhmische

Kontrollbank wandelt die Waschfabrik Hei-

fer u. Tobias in Wien und Prag in eine

Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1 Million

Kronen um.

**Troisdorf, 6. Juli.** Schätzungspreise auf den

Salzberg 382 Salzen u. Salz 102, Salz 207, Salz 307,

Salz 306, Salz 305, Salz 303, Salz 302, Salz 301, Salz 300, Salz 299, Salz 298, Salz 297, Salz 296, Salz 295, Salz 294, Salz 293, Salz 292, Salz 291, Salz 290, Salz 289, Salz 288, Salz 287, Salz 286, Salz 285, Salz 284, Salz 283, Salz 282, Salz 281, Salz 280, Salz 279, Salz 278, Salz 277, Salz 276, Salz 275, Salz 274, Salz 273, Salz 272, Salz 271, Salz 270, Salz 269, Salz 268, Salz 267, Salz 266, Salz 265, Salz 264, Salz 263, Salz 262, Salz 261, Salz 260, Salz 259, Salz 258, Salz 257, Salz 256, Salz 255, Salz 254, Salz 253, Salz 252, Salz 251, Salz 250, Salz 249, Salz 248, Salz 247, Salz 246, Salz 245, Salz 244, Salz 243, Salz 242, Salz 241, Salz 240, Salz 239, Salz 238, Salz 237, Salz 236, Salz 235, Salz 234, Salz 233, Salz 232, Salz 231, Salz 230, Salz 229, Salz 228, Salz 227, Salz 226, Salz 225, Salz 224, Salz 223, Salz 222, Salz 221, Salz 220, Salz 219, Salz 218, Salz 217, Salz 216, Salz 215, Salz 214, Salz 213, Salz 212, Salz 211, Salz 210, Salz 209, Salz 208, Salz 207, Salz 206, Salz 205, Salz 204, Salz 203, Salz 202, Salz 201, Salz 200, Salz 199, Salz 198, Salz 197, Salz 196, Salz 195, Salz 194, Salz 193, Salz 192, Salz 191, Salz 190, Salz 189, Salz 188, Salz 187, Salz 186, Salz 185, Salz 184, Salz 183, Salz 182, Salz 181, Salz 180, Salz 179, Salz 178, Salz 177, Salz 176, Salz 175, Salz 174, Salz 173, Salz 172, Salz 171, Salz 170, Salz 169, Salz 168, Salz 167, Salz 166, Salz 165, Salz 164, Salz 163, Salz 162, Salz 161, Salz 160, Salz 159, Salz 158, Salz 157, Salz 156, Salz 155, Salz 154, Salz 153, Salz 152, Salz 151, Salz 150, Salz 149, Salz 148, Salz 147, Salz 146, Salz 145, Salz 144, Salz 143, Salz 142, Salz 141, Salz 140, Salz 139, Salz 138, Salz 137, Salz 136, Salz 135, Salz 134, Salz 133, Salz 132, Salz 131, Salz 130, Salz 129, Salz 128, Salz 127, Salz 126, Salz 125, Salz 124, Salz 123, Salz 122, Salz 121, Salz 120, Salz 119, Salz 118, Salz 117, Salz 116, Salz 115, Salz 114, Salz 113, Salz 112, Salz 111, Salz 110, Salz 109, Salz 108, Salz 107, Salz 106, Salz 105, Salz 104, Salz 103, Salz 102, Salz 101, Salz 100, Salz 99, Salz 98, Salz 97, Salz 96, Salz 95, Salz 94, Salz 93, Salz 92, Salz 91, Salz 90, Salz 89, Salz 88, Salz 87, Salz 86, Salz 85, Salz 84, Salz 83, Salz 82, Salz 81, Salz 80, Salz 79, Salz 78, Salz 77, Salz 76, Salz 75, Salz 74, Salz 73, Salz 72, Salz 71, Salz 70, Salz 69, Salz 68, Salz 67, Salz 66, Salz 65, Salz 64, Salz 63, Salz 62, Salz 61, Salz 60, Salz 59, Salz 58, Salz 57, Salz 56, Salz 55, Salz 54, Salz 53, Salz 52, Salz 51, Salz 50, Salz 49, Salz 48, Salz 47, Salz 46, Salz 45, Salz 44, Salz 43, Salz 42, Salz 41, Salz 40, Salz 39, Salz 38, Salz 37, Salz 36, Salz 35, Salz 34, Salz 33, Salz 32, Salz 31, Salz 30, Salz 29, Salz 28, Salz 27, Salz 26, Salz 25, Salz 24, Salz 23, Salz 22, Salz 21, Salz 20, Salz 19, Salz 18, Salz 17, Salz 16, Salz 15, Salz 14, Salz 13, Salz 12, Salz 11, Salz 10, Salz 9, Salz 8, Salz 7, Salz 6, Salz 5, Salz 4, Salz 3, Salz 2, Salz 1, Salz 0, Salz -1, Salz -2, Salz -3, Salz -4, Salz -5, Salz -6, Salz -7, Salz -8, Salz -9, Salz -10, Salz -11, Salz -12, Salz -13, Salz -14, Salz -15, Salz -16, Salz -17, Salz -18, Salz -19, Salz -20, Salz -21, Salz -22, Salz -23, Salz -24, Salz -25, Salz -26, Salz -27, Salz -28, Salz -29, Salz -30, Salz -31, Salz -32, Salz -33, Salz -34, Salz -35, Salz -36, Salz -37, Salz -38, Salz -39, Salz -40, Salz -41, Salz -42, Salz -43, Salz -44, Salz -45, Salz -46, Salz -47, Salz -48, Salz -49, Salz -50, Salz -51, Salz -52, Salz -53, Salz -54, Salz -55, Salz -56, Salz -57, Salz -58, Salz -59, Salz -60, Salz -61, Salz -62, Salz -63, Salz -64, Salz -65, Salz -66, Salz -67, Salz -68, Salz -69, Salz -70, Salz -71, Salz -72, Salz -73, Salz -74, Salz -7

**Kriegsstellung der Hausbesitzervereine.**

**I. Chemnitz, 1. Juli.**  
Zahlreiche Vertreter der höchsten Hausbesitzervereine hielten am Sonntag hier im Kaufmannischen Vereinshause am Ende des unvermeidlich geplanten Verbandsstages in Annaberg einen außerordentlichen Verbandstag ab. Rechtsanwalt Dr. Wilde aus Chemnitz sprach über die Einwirkung des Krieges auf den Haushalt und Grundbesitz.

Der Redner bildete die Lage der Hausbesitzer während des Krieges, die anfangs durch einzelne Verordnungen und Bekanntmachungen, sowie durch das Verhalten mancher Hypothekanten und Hypothekengläubiger erhöht worden sei. Seitdem ist viel für den Grundbesitz getan worden, die Hausbesitzer müssen aber noch weitere Befreiungen erhalten. Richtig sei in einer Linie ein festes Zusammenschluß aller Hausbesitzer. Sehr wichtig wurde sich dann die Errichtung eigner Handelsbanken erweisen, ebenso die Einführung der Geschäftsbank für Hausbesitzer, die Unabhängigkeit der Hypotheken während des Krieges. Unbedingt erforderlich sei auch die volle Mietzahlung für Kriegsteilnehmer. Nach der Ansprache über diesen Vortrag wurde folgende Entschließung angenommen: Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine wird vom Bundesverband beauftragt, daß er einzutreten, daß während des Krieges in Substationen keine Bleumastermine abgehalten werden dürfen und daß Hypothekentatsachen während des Krieges nicht zurückschlagen zu werden brauchen.

Allgemeine Zustimmung fand auch ein Antrag Woltz-Pirna — die Versammlung wolle beschließen, den Vorstand zu beauftragen, bei der Regierung und der Militärbehörde anzuzeigen, daß Familien von Kriegsbedienten und Offizieren, die Wohnungsgeld oder Servis bezahlen, möglichst ihre Wohnungen auch während des Krieges weiter innenbehalten. Dieser Antrag wurde dem Verband vorstand zu weiteren Bearbeitung überlassen, desgleichen ein Antrag Schuster-Bautzen, bei der Regierung wegen der Lebensmittelversorgung vorstellig zu werden; Alle Preissteigerungen von Nahrungsmitteln und Verbrauchsgegenständen, die den inneren Wert und die Herstellungskosten wesentlich übersteigen, sind durch Auflösung von Höchstpreisen auch für den Außenlauf zu verhindern.

Stadtrat Schmieden aus Dresden begründet folgenden Antrag-Dresden: Bei der Regierung vorstellig zu werden, daß eine Einrichtung geschaffen wird, die auch dem privaten Haushalt zur Verfügung steht.

**Befreiung von Nachbophoten**  
Über diesen Antrag war folgender Beschuß: Die Verhandlung erklärt die Errichtung von Nachbophotostationen (Handelsbüros) zur Bedienung öffentlicher und unfindbarer Hypotheken-Darlehen sowohl in einer als zweiter Stelle für dringend und unbedingt nötig und bittet Stadt und Gemeindeverwaltungen um weitgehende Förderung der auf Antrag-Dresden.

Jahresbericht und Kostenbericht wurden einstimmig genehmigt. Hieraus besoffe man sich mit dem Antrag Leipzig-Zittau: Die Verbandsleitung wolle dahingehend bitten, daß in Zukunft staatliche und Gemeindegerichte nur noch nach dem tatsächlichen Urtheile der Konsulenten erheben werden, so daß Meldestände zu verhindern sind. Am Anschluß an den Antrag wurden dem Verbandsvorstand zur sofortigen Bearbeitung und schriftlichen Erledigung folgende Anträge überwiesen: Ein Antrag Pirna: Der Verbandsstag wolle beschließen, den Vorstand zu be-

aufzutragen, zur Feststellung der durch den Krieg verursachten Wertsverluste bei der Regierung vorstellig zu werden, daß dieselbe gelegentlich der Aufstellung der Haushalte am 12. Oktober in den einzelnen Orten bzw. von den einzelnen Grundstücken ebenfalls Ermittelungen anstellen läßt. Ferner ein Antrag Löbau: Der Hausbesitzerverein Löbau beantragt, bei der Staatsregierung sofort darüber einzutreten, daß das Amt aufstreben der Gemeinde zu erreichen, um ein weiteres Jahr hinzuverhängen wird. Alle Anträge sollen unverzüglich vom Vorstand erledigt werden.

Ein Antrag Zwickau: Der Verband wolle die Errichtung einer Sammelstelle für Statistik, Zeitungen und Bücher unterstützen, wurde angenommen.

Die Ergänzungswahlen des Vorstandes ergaben die Wiederwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.

**Aus Sachsen und den Grenzlanden.**

**X. Freiberg i. S.** Die folgenschwere Explosions in der Pyrotechnischen Fabrik von Kraus in Polenz, die schon im größten Teil der letzten Räume gemeldet wurde, erfolgte bei der Herstellung von Patronenhülsen. Durch die Explosions entzündeten sich sofort die in dem Raum lagernden Materialvorräte, so daß infolge des ungeheuren Drudes das Dach einstürzte. Die Kleider der in dem Raum beschäftigten Arbeiterinnen, meist junge, unverheiratete Personen, brannen sofort. In kleinen Todesangst ilte eines der Mädchen in einem anderen Arbeitsraum und übertrug den Brand auf die dort Beschäftigten. Von 14 insgesamt betroffenen Personen wurden 6 sofort getötet, die andern wurden ins städtische Krankenhaus nach Neustadt geführt, wo bis zum Sonntag vormittag weitere vier geforben sind, nachdem eine der Arbeiterinnen auf dem Transport dorthin in den Armen ihres Vaters verstarb. Die übrigen drei wurden in hochsinnlosem Anstand ins Krankenhaus aufgenommen.

**o. Bautzen.** Gestern nahmen der Flüchtlinge. Der russische Kriegsgefangene, der am Donnerstag abend vom Arbeitskommando Provinzamt Kleinwilsa entwichen war, ist in Bischofswerda aufgetreten worden. Durch den Kainematrik aufgefunden wurde, ein Baumelker aus Bautzen, der als Unteroffizier in einem Reserve-Regiment diente und seit 9 Monaten vermischt wurde.

**o. Görlitz.** Gestern nahmen der Flüchtlinge. Der russische Kriegsgefangene, der am Donnerstag abend vom Arbeitskommando Provinzamt Kleinwilsa entwichen war, ist in Bischofswerda aufgetreten worden. Durch den Kainematrik aufgefunden wurde, ein Baumelker aus Bautzen, der als Unteroffizier in einem Reserve-Regiment diente und seit 9 Monaten vermischt wurde. Bekannte hatten in Berlin ein Lichtbildtheater besucht und auf einem Bild aus einem Gefangenenzellen in Marolfo den Vermissten und einen zweiten Bautzener, der ebenfalls vermischt wird, erkannt. Die Namen der dort Verjagten sind noch nicht nach Deutschland berichtet worden.

**o. Görlitz.** Gestern nahmen der Flüchtlinge. Durch eine schlechte Feuer wurde am Sonntag das von der Stadt Görlitz für eckig als zweiter Stelle für dringend und unbedingt nötig und bittet Stadt und Gemeindeverwaltungen um weitgehende Förderung der auf Antrag-Dresden.

Jahresbericht und Kostenbericht wurden einstimmig genehmigt. Hieraus besoffe man sich mit dem Antrag Leipzig-Zittau: Die Verbandsleitung wolle dahingehend bitten, daß in Zukunft staatliche und Gemeindegerichte nur noch nach dem tatsächlichen Urtheile der Konsulenten erheben werden, so daß Meldestände zu verhindern sind. Am Anschluß an den Antrag wurden dem Verbandsvorstand zur sofortigen Bearbeitung und schriftlichen Erledigung folgende Anträge überwiesen: Ein Antrag Pirna: Der Verbandsstag wolle beschließen, den Vorstand zu be-

aufzutragen, zur Feststellung der durch den Krieg verursachten Wertsverluste bei der Regierung vorstellig zu werden.

**o. Weißwasser.** Gestern nahmen der Flüchtlinge.

**o. Bautzen.** Gestern nahmen der Flüchtlinge.

**o. Görlitz.** Gestern nahmen der Flüchtlinge.

**o. Bautzen.** Gestern nahmen der Flüchtlinge.

**o. Görlitz.** Gestern nahmen der Flü

**Es werde Recht!**

Roman von Arthur Windler-Tannenberg.

Rathaus und Kaiser.

Guten Morgen", gab der Polizeirat dem Grub zurück. "Wir sprechen eben über die Sache —"

Edmund ging zu Thella und küsste seine Braut, die sich an ihn schmiegte. Sehertisch aber war er ganz und gar von der Angelegenheit, die ihm zu so früher Stunde hergeführt hatte.

"Es wäre unnatürlich, wenn ihr von etwas anderem sprässt", sagte er bitter. Die ganze Stadt war wohl in diesem Augenblick die Sensation Münsch zum Unterhaltungsgespenst."

"Auch du meinst, daß alle Welt auf uns rät?" fragte Frau Münsch üngstlich.

Die blinden fühlen es mit dem Rücken, Mama, da ist wohl nichts mehr zu raten."

"Rein", erklärte der Polizeirat eifrig, "da ist nichts zu raten, denn nur Gehilfen dürfen der Entfernung, und wir haben nichts zu verheimlichen. Sei auch du, Edmund, so ruhig, wie dein gutes Gewissen gestattet muss, es zu sein. Ich forderte das bereits von meinen Kindern und verlange es auch von dir —"

Schön, Papa. Ich fürchte nur, die Welt da draußen wird den Teufel nach der Ruhe unserer Gewissen fragen. Der Spektakel ist viel zu schön, als daß sie ihm sich durch solche sentimentalitäten sollte abschwören lassen —"

Der Ausgang entscheidet —"

Und auch dann bleibt immer etwas hängen —"

Auf des Polizeirats Stirn schwoll die Färbung, "Na mir nicht, an dem Namen Münsch nicht, mein Sohn, das werfe dir. Ich vertrate ihn und bedarf keiner Lehre, wie es zu geschehen habe. Gestern stellte ich dir frei —"

Edmund ließ Thella los und sah die zornig zuckende Hand des alten Herrn, die sich auf ihn zugestreckt hatte:

"Papa! Ich bitte dich! — Das ist abgetan, das

wax unter uns Männern, denke ich, und das ist abgetan — ein für allemal!"

Münsch wurde ruhiger, daß Bläder seiner Augen erschöpft und die Hand blieb in der seines Schwiegersohnes liegen.

"Gut. Dann überlasse mir, was zu tun ist. Ich werde deine Ehre wahren wie meine eigene. Dieses selbstverständliche Vertrauen fordere ich."

Edmund Werner neigte den Kopf.

"Mein Gott, ja — es ist dein Recht und ich sage mich ja, aber — es ist furchtbar! Durchdarf ich es, daß das alles überhaupt kommen mußte?"

"Es mußte!"

"Das eben begreife ich nicht!"

"Schade, daß du es nicht begreifst. In Endern ist da nichts — Ich gehe jetzt. Nachmittag werde ich meine Enthüllungen fallen; ihre Ausführung hängt von einer amtlichen Erörterung ab, die ich abzuwarten gedenke. Auf Nachmittag also —"

"Um welche Stunde?"

"Zwischen sechs und sieben Uhr."

"Ich werde zur Stelle sein —"

Münsch drückte die Hand, die er noch immer gehalten hatte, und ließ sie los. Dann ging er auf seine Frau zu und zog sie einen Augenblick an sich. "Ruhe, Mut, Thora!"

Sie nickte mit feuchten Augen.

"Auf Wiedersehen, Kinder! Vermüsstig sein!"

Damit ging der Polizeirat.

Um neun Uhr pflegte der Polizeidirektor v. Enkhaus in seinem Bureau, das neben dem Räusch lag, einzutreten.

Als der Polizeirat seinen Vorgesetzten kommen hörte, bog er sich sofort zu ihm.

Der mittelgroße, elegante Herr, der neben Münsch klein stand, zeigte trotz des weichen Schnurrbartes, der nach neuester Mode geküßt war, etwas Jugendliches.

"Ah, Herr Polizeirat —", sagte er. "Guten Morgen. Ich habe Sie natürlich erwartet, bitte, nehmen Sie Platz — Sind ein wenig zu forsch in Bezug gesessen und müssen nun allerlei Kummer erleben, was?"

Edmund ließ Thella los und sah die zornig zuckende Hand des alten Herrn, die sich auf ihn zugestreckt hatte:

"Papa! Ich bitte dich! — Das ist abgetan, das

Der Angeredete hatte Platz genommen. Neben sich saß er den Vorgesetzten an.

"So forsch ins Beug gegangen? Mit wos, Herr Polizeidirektor, wenn ich fragen darf?"

Enkhus nickte die Lippen halb sinken und blinzerte sein Gegenüber an.

"Kun. Sie kommen doch wegen der Geschichte da, der Zeitungsgeschichte, die jetzt die Spuren von den Tätern ausspielen — ?"

"Allerdings —"

"Och, und die meine auch ich. Sehr forrest von Ihnen, natürlich. Sie sind ja überzeugt die menschgewordene Korrheit, aber eingebrochen haben Sie sich da ja wohl selbst den Kummer —"

"Ich verstehe wirklich nicht —"

"Na, war das nicht eigentlich eine Privatsache, keine Privatsache mit den fünfzehntausend Mark? Und nun regt sich die dumme Menge mit Unmöglichkeiten auf, die trotz ihrer Aburdität für mein wirklich sein werden. Entzünden Sie sich, als Sie mir die erste amtliche Meldung machen, wie ich mich da verhielt?"

Münsch zog die Brauen hoch.

"Allerdings entzünde ich mich, Herr Polizeidirektor, Sie sagen gar nichts aus Sachen. Dass Sie sie dienstlich zur Kenntnis nehmen und mir für die Mitteilung danken, erklärt Sie."

"Gang richtig. War das nicht stillschweigende Absehung genug? Ich ging auf die Sache nicht ein. Sie vor mir noch nicht genügend gellärt —"

Beharrt schaute der Polizeirat drein.

"Das heißt — Sie meinen — ?"

"Das heißt, ich meine, solange wir Maßträge der Standartswahlhofs ausführen, handeln wir unter Ihrer Verantwortung. Wir sind Exekutivbehörde. Dinge, die wir ihr zugesagen, haben schließlich wir zu vertreten, und doch vertreten wir über diese Dinge jede Gewalt, sobald wir sie einmal dem Gericht überliefern haben. Sie wissen, ich habe diese Trennung der Kompetenzen sehr ehrstichtig im Auge behalten —"

"Ich glaubte in Ihrem vollen Einvernehmen zu handeln, da Sie keinen Widerspruch erhoben —"

"Oh, oh, verehrter Freund und Kollege! Widerstreit! Wie werde ich Widerspruch erheben, wenn ein

so alter, erfahrener und bewährter Kaufmann selver gewählt hat! Ein Mann von Ihrer Korrektheit!

Sie nahm selbstverständlich an, daß Sie wegen des Stell gana sicher orientiert waren, und doch kein Möglichkeit eines Standals im Ihr eigenes Haus läufen könne. Solche bloke Eventualität hält man doch um so mehr fern, je exponierter der Posten ist, auf dem man steht."

"Ich habe das als ein lobendes Urteil meines Vorgesetzten anzusehen!"

Die Frage klang streng direktlich.

Enkhus hob abwehrend, beschwörend fast, beide Hände — Kopfschüttelnd lagte er:

"Aber lieber, lieber Polizeirat, Sie wissen, wie ich Sie schaue. Ein Tadel ist mir unmöglich, ich habe noch betont, daß Sie mir das Wohl des forschten Beamten sind —! Tadel — nicht doch, Anteilnahme, Bedauern wollen wir es nennen und was ich da sage, soll nur eine Erklärung für mein wirklich haltendes Schweigen sein, mit dem ich die erste Meldeung entgegengenommen. Aberlich ist doch die Geschichte, amlich und privat, nicht wahr?"

"Ein schweres Unschuldsgeschäft muß und kann darüber hinwegfallen —, diente ich."

Selbstverständlich. Aber eines wollen wir nicht vergessen. Die Polizei ist bei dem verbrechlichen Publikum eine im allgemeinen nicht übermäßig beliebte Institution. Wenn man ihr etwas am Zeuge lädt, kann's eine große Freude, und einen ihrer hervorragenden Leiter in einem wirklichen Mordklatsch verstrickt zu sehen, wird gewiß ordnungsfestlicher Clementen zum Hochgenuss."

"Ich versteck! Ich in Mordklatsch verstrick! Wahnsinn, daß verstecke ich nicht!"

Enkhus hob seine Finger auf der polierten Schreibtafelplatte wie auf einer Klaviatur spielen und lächelte wehmüdig.

"Wer wird denn sagen dürfen, Sie persönlich seien verstrickt! Aber denken Sie mal, wie fälslich der Gedanke kommt, im Hause des Leiters unserer Kriminalpolizei ereignet sich ein Kriminalfall, sozusagen unter seinen Augen, weil unter seinem Tadel!"

"Ein ungünstlicher Zusatz, für den ich nicht halte."

# Bewährte Haarfärbemittel

## Frau Emma Schunke, Wilsdruffer Str. 40, II.

### Damen

werden zum Belieben von Privatkundinnen gegen hohe Dienstlohn angestellt. Off. unt. 3. 2. 1914. Zug. d. Bl.

Geübte Fantasiefeder-Arbeiterinnen 8186

auf geübte Sachen für Arbeit in und außer dem Haushalt.

Kramer &amp; Graetz, Waisenhausstr. 10.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Werner

1. Salzgasse 10. 1. 1914.

Hausarbeiterin 8187

nach bestem Fachwissen für Arbeit in und außer dem Haushalt.

Kramer &amp; Graetz, Waisenhausstr. 10.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Werner

1. Salzgasse 10. 1. 1914.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen 8188

nach bestem Fachwissen für Arbeit in und außer dem Haushalt.

Kramer &amp; Graetz, Waisenhausstr. 10.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Werner

1. Salzgasse 10. 1. 1914.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen 8189

nach bestem Fachwissen für Arbeit in und außer dem Haushalt.

Kramer &amp; Graetz, Waisenhausstr. 10.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Werner

1. Salzgasse 10. 1. 1914.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen 8190

nach bestem Fachwissen für Arbeit in und außer dem Haushalt.

Kramer &amp; Graetz, Waisenhausstr. 10.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Werner

1. Salzgasse 10. 1. 1914.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen 8191

nach bestem Fachwissen für Arbeit in und außer dem Haushalt.

Kramer &amp; Graetz, Waisenhausstr. 10.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Werner

1. Salzgasse 10. 1. 1914.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen 8192

nach bestem Fachwissen für Arbeit in und außer dem Haushalt.

Kramer &amp; Graetz, Waisenhausstr. 10.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Werner

1. Salzgasse 10. 1. 1914.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen 8193

nach bestem Fachwissen für Arbeit in und außer dem Haushalt.

Kramer &amp; Graetz, Waisenhausstr. 10.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Werner

1. Salzgasse 10. 1. 1914.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen 8194

nach bestem Fachwissen für Arbeit in und außer dem Haushalt.

Kramer &amp; Graetz, Waisenhausstr. 10.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Werner

1. Salzgasse 10. 1. 1914.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen 8195

nach bestem Fachwissen für Arbeit in und außer dem Haushalt.

Kramer &amp; Graetz, Waisenhausstr. 10.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Werner

1. Salzgasse 10. 1. 1914.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen 8196

nach bestem Fachwissen für Arbeit in und außer dem Haushalt.

Kramer &amp; Graetz, Waisenhausstr. 10.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Werner

1. Salzgasse 10. 1. 1914.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen 8197

nach bestem Fachwissen für Arbeit in und außer dem Haushalt.

Kramer &amp; Graetz, Waisenhausstr. 10.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Werner

1. Salzgasse 10. 1. 1914.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen 8198

nach bestem Fachwissen für Arbeit in und außer dem Haushalt.

Kramer &amp; Graetz, Waisenhausstr. 10.

Geübte Kartonagen-Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Werner

1. Salzgasse 10. 1. 1914





